



Impfen schützt!



**Fachärzt*in
für Kinder & Jugendliche
von 0 – 18 Jahren**





Warum impfen?

Impfungen zählen zu den wirksamsten und bedeutendsten Vorsorgemaßnahmen in der Medizin. Es werden nicht nur jährlich Millionen Leben durch Impfungen gerettet, sondern Impfstoffe schützen auch durch ihre vorbeugende Immunisierung gegen gefährliche Infektionskrankheiten Millionen Menschen **vor bleibenden Schäden**.

Zudem hemmen Impfungen die Ausbreitung von Krankheiten und **verhindern** das Auftreten von **Epidemien**. Schwere Infektionskrankheiten wie Kinderlähmung, Diphtherie und Tetanus sind seit der Einführung der Schutzimpfungen in der westlichen Welt nahezu verschwunden. Durch internationale Impfprogramme wurden die Pocken gänzlich und Kinderlähmung beinahe ausgerottet, was auch für andere Erkrankungen möglich wäre, welche ausschließlich von Mensch zu Mensch übertragen werden (wie z.B. Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis B), sofern die Durchimpfungsrate ausreichend hoch ist.

Info:

Die **Weltgesundheitsorganisation WHO** schreibt das Recht aller Kinder auf die beste Gesundheitsversorgung fest. Dazu zählt auch der Schutz vor Erkrankungen, die durch Impfungen vermeidbar sind. Das heißt: **Ihr Kind hat ein Recht darauf, durch entsprechende Impfungen vor Krankheiten geschützt zu werden**. Die **Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde** weist mit dieser Broschüre ausdrücklich auf die enorme Bedeutung von Impfungen hin, zeigt Ihnen aber auch Gründe auf, wann Sie Ihr Kind nicht impfen lassen sollen und nimmt Stellung zu den häufigsten Argumenten von Impfgegnern.

Kleiner Stich – große Wirkung

Was passiert beim Impfen?

Das unmittelbare Ziel einer Impfung ist die Aktivierung des Immunsystems gegenüber bestimmten Erregern und die Verhinderung der entsprechenden Erkrankungen.

Man unterscheidet eine aktive und eine passive Immunisierung.

Bei der **aktiven Immunisierung** hat der Körper die Möglichkeit, den Erkrankungsfall entweder durch eine Infektion mit einem abgeschwächten Erreger oder durch eine Immunreaktion auf Teile von abgetöteten Erregern zu trainieren. Das Immunsystem reagiert durch die Mobilisierung von weißen Blutkörperchen und durch die Bildung von schützenden Proteinen, sogenannten Antikörpern. Die Immunzellen merken sich den Bauplan des „Feindes“ und zerstören im Ernstfall die eindringenden Krankheitserreger sofort. Je nach Impfstoff kann dieser Schutz lebenslang sein oder muss durch Auffrischungsimpfungen wieder aktiviert werden.

Von einer **passiven Immunisierung** spricht man dann, wenn fertige Antikörper gegen den Erreger geimpft werden. Sie ist oft der einzige Schutz vor Infektionserkrankungen bei einer angeborenen oder erworbenen Abwehrschwäche. Personen mit einer solchen Abwehrschwäche können meist selbst zu wenig Antikörper bilden, so dass ihnen mit fremden Antikörpern geholfen werden muss.



Vor welchen Erkrankungen schützen Impfungen?

Impfungen schützen insbesondere vor:

1. schweren Infektionskrankheiten, gegen die es keine oder nur begrenzte Therapiemöglichkeiten gegen den Krankheitserreger gibt wie z.B. Kinderlähmung (Poliomyelitis), Diphtherie, Wundstarrkrampf (Tetanus), Hepatitis B oder FSME
2. möglichen schweren Komplikationen bei Infektionskrankheiten z.B. Masernenzephalitis (Gehirnentzündung)
3. möglichen schweren Krankheitsverläufen bei Risikopatient*innen
4. Infektionskrankheiten, die während der Schwangerschaft (z.B. Röteln) oder während der Geburt (z.B. Windpocken) zu schweren Schäden beim Kind führen können.



Dürfen Sie Ihr Kind auch impfen lassen, wenn es nicht ganz gesund ist?

Sie dürfen Ihr Kind impfen lassen, wenn es...

1. an Schnupfen oder Durchfall leidet
2. subfebrile Temperaturen hat (bis 38 Grad)
3. gerade eine Antibiotika-Behandlung bekommt (Ausnahme: bakterielle Lebendimpfstoffe)
4. an einer Allergie wie Heuschnupfen oder Hausstaubmilbenallergie leidet
5. ein Ekzem aufweist (z.B. atopische Dermatitis »Milchschorf«, Neurodermitis) oder eine bakterielle Hauterkrankung hat
6. gerade eine örtliche Behandlung mit Kortison – auf der Haut oder durch Inhalation – erhält
7. an der Neugeborenen-Gelbsucht erkrankt ist
8. ein Frühgeborenes war
9. einen Herzfehler hat
10. Chromosomen-Anomalien (z.B. Down-Syndrom) aufweist
11. an einer chronischen Krankheit (z. B. Stoffwechselkrankheit) leidet
12. gestillt wird

Sie dürfen Ihr Kind auch impfen lassen,

- wenn Sie wieder schwanger sind. Das Risiko, dass Sie sich bei Ihrem ungeimpften Kind anstecken und Ihr Ungeboresenes dadurch Schaden erleidet, ist wesentlich größer als das Risiko, dass die Impfung Komplikationen auslöst.
- wenn Ihr Kind Kontakt zu Menschen mit einem abgeschwächten Immunsystem hat, denn Impfstoffe gehen nur in Ausnahmefällen auf andere Menschen über.
- bei Krampfleiden in der Familie
- nach Kontakt Ihres Kindes mit einem Menschen, der möglicherweise an einer ansteckenden Krankheit leidet.



Nach der Impfung – Impfreaktionen

In den ersten beiden Tagen nach einer Impfung kann es sein, dass Ihr Kind an der Impfstelle leicht gerötet, geschwollen und druckempfindlich ist. Manche Kinder bekommen auch Fieber. Wichtig ist, dass Sie den Gesundheitszustand Ihres Kindes unabhängig von der Impfung beurteilen, denn ungewöhnliche Krankheitszeichen können auch auf eine echte Erkrankung hindeuten, deren Behandlung nicht verzögert werden soll, weil sie irrtümlich für eine Impfreaktion gehalten wird.

Wann sollen Sie Ihr Kind nicht impfen lassen?

Es gibt im Prinzip wenige Gründe, weshalb von einer Impfung abzuraten ist:

- Wenn Ihr Kind gerade an einer akuten, hoch fieberhaften Infektionserkrankung leidet.
- Bei schwerwiegenden bekannten allergischen Reaktionen auf Inhaltsstoffe der Impfung.
- Wenn sich der Zustand Ihres erkrankten Kindes durch eine Impfreaktion weiter verschlechtern könnte (z. B. Lebendimpfung bei angeborener Immunschwäche).

Sprechen Sie in jedem Fall vor jeder Impfung mit Ihrer/Ihrem Kinderärzt*in!

Weisen Sie Ihre/n Kinderärzt*in vor einer Impfung darauf hin, falls Ihr Kind:

- an einer bekannten Allergie gegen einen Inhaltsstoff des Impfstoffes leidet
- an einer Immunschwäche leidet
- Medikamente (z.B. Chemotherapie) bekommt, die das Immunsystem beeinflussen
- in letzter Zeit eine Bluttransfusion, Blutprodukte, ein Antikörper-Präparat oder Immunglobuline erhalten hat.





Die sieben häufigsten Irrtümer der Impfgegner

Durch die Wirksamkeit von Impfungen sind die Infektionserkrankungen selbst, aber damit auch das Bewusstsein über die Gefahr dieser Krankheiten stark zurückgegangen. Parallel dazu wird das Thema der Sicherheit und die Nebenwirkung der Impfstoffe von Impfgegnern vermehrt diskutiert. Welchen Irrtümern unterliegen Impfgegner?

1. **Impfgegner behaupten**, Krankheiten seien etwas Natürliches und allein positive Gedanken schützen vor schweren Erkrankungen. **Das ist unwahr.** Infektionskrankheiten (z.B. die Meningokokken-Erkrankung) können bei Nichtgeimpften innerhalb weniger Stunden aus voller Gesundheit zum Tod führen und sind sicher nicht durch positives Denken zu vermeiden.
2. **Impfgegner behaupten**, Impfen wirkt nicht. **Das ist unwahr.** Durch internationale Impfprogramme konnten schwere Krankheiten bereits gänzlich (z.B. Pocken) bzw. fast (z.B. Kinderlähmung) ausgerottet werden.
3. **Impfgegner behaupten**, Infektionskrankheiten gehen heutzutage aufgrund von besseren Lebensumständen immer mehr zurück. **Das ist unwahr.** So erkrankten z.B. im Zeitraum 1980 bis 2000 allein in der Steiermark 109 Kinder an FSME (Frühsommermeningoenzephalitis), weil sie nicht oder ungenügend geimpft waren – trotz heutiger verbesserter Lebensumstände.

4. **Impfgegner behaupten**, dass es nicht notwendig ist, weiter gegen Krankheiten, die kaum mehr auftreten (etwa Diphtherie oder Kinderlähmung), zu impfen. **Das ist unwahr.** Wenn die Durchimpfungsrate gegen eine auf der Welt noch nicht ausgerottete Erkrankung zu weit absinkt, ist durch Einschleppen der Krankheitserreger aus ungeschützten Regionen eine neuerliche Verbreitung der Infektion sicher.
5. **Impfgegner behaupten**, dass die Nebenwirkungen der Impfungen mindestens so häufig sind wie die Komplikationen der zu verhütenden Erkrankung. **Das ist unwahr.** Anerkannte Impfschäden sind um ein Vielfaches seltener als Todesopfer und Komplikationen durch die zu verhütende Krankheit.
6. **Impfgegner behaupten**, für viele Impfungen sei in wissenschaftlichen Arbeiten belegt, dass sie zu schweren Nebenwirkungen führen. **Das ist unwahr.** Alle diese Behauptungen wurden entweder nicht bestätigt oder widerlegt. Nebenwirkungen sind so selten, dass sie nur einen winzigen Bruchteil im Vergleich zu den verhüteten Komplikationen darstellen.
7. **Impfgegner behaupten**, Impfungen verhindern die Entwicklung des Immunsystems und seien verantwortlich für die Zunahme von Allergien und Autoimmunerkrankungen (z.B. Neurodermitis). **Das ist unwahr.** Kinder haben in den ersten sechs Jahren bis zu 40 Infektionserkrankungen (6-8 Infekte pro Jahr). Die durch Impfen verhinderten Krankheiten wie Masern, Mumps oder Röteln sind somit nur ein kleiner Teil aller Infektionen eines Kindes. Großangelegte Studien zeigen, dass die Häufigkeit, mit der Kinder an z.B. Asthma bronchiale erkranken, bei geimpften und nicht geimpften Kindern gleich ist.



1. Tipp

Für Säuglinge und Kleinkinder gilt allgemein, dass sie zum frühest möglichen Zeitpunkt geimpft werden sollen, da sie durch Infektionskrankheiten besonders stark bedroht sind. Zum Aufbau eines frühen Immunschutzes werden die Impfungen bereits im 3. Lebensmonat begonnen; die erste Rotavirus-Schluck-Impfung erfolgt laut Empfehlung sogar bereits ab der 7. Lebenswoche.

2. Tipp

Sprechen Sie mit Ihrer/Ihrem Kinderärzt*in darüber, in welchem Alter Ihr Kind welche Schutzimpfung erhalten soll. Alle Infektionskrankheiten, gegen die Ihr Kind geimpft werden soll, sind in der Empfehlung des Nationalen Impfgremiums des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz angeführt. Eine Kurzfassung dieser Empfehlung ist als „Impfplan Kinder“ im Mutter-Kind-Pass zu finden.

3. Tipp

Lassen Sie Ihrem Kind **alle** für eine Grundimmunisierung notwendigen **Teilimpfungen** geben und vergessen Sie nicht auf die **Auffrischungsimpfungen**.



Bedenken Sie:

1. Durch eine hohe Durchimpfungsrate können Infektionsketten unterbrochen, Krankheitserreger eliminiert und schließlich weltweit ausgerottet werden.
2. Kleinkinder und Schulkinder sind wegen ihres engen und permanenten Kontaktes untereinander in Kinderbetreuungseinrichtungen (Tagesmutter, Kinderkrippe, Kindergarten, Schule, Hort) die Hauptüberträger von Grippe, Masern, Mumps, Röteln und Schafblattern.

Weitere Informationen unter
www.paediatric.at





Impressum:

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für
Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ)

Für den Inhalt verantwortlich:

ÖGKJ Arbeitsgruppe Infektiologie und ÖGKJ Impfreferat

Ausgabe: Juni 2020

Fachärzt*in
für Kinder & Jugendliche
von 0-18 Jahren